

ZUR VIELFALT VON ARBEITS- UND SOZIALFORMEN IM FACHSPRACHENUNTERRICHT AM BEISPIEL VON *BUSINESS AUF DEUTSCH*

Dietmar Rösler, King's College London

Darüber, wie sinnvoll die Verwendung von Lehrwerken in Sprachkursen jenseits der Ebene des Zertifikats, des A-Levels usw. ist, kann man durchaus geteilter Meinung sein. Häufig treffen in Kursen auf dieser Ebene Kursteilnehmer zusammen, für die in Anbetracht ihrer unterschiedlichen Sprachlernstände, ihrer unterschiedlichen Fertigungsprofile, ihrer unterschiedlichen Lernziele und Motive usw. kaum ein einigermaßen passendes Lehrwerk zu finden sein wird. Dies gilt auch für den Fall, daß man es nicht mit einem allgemeinsprachlichen Fortgeschrittenenkurs sondern mit einem fachbezogenen Kurs zu tun hat. Vor Ort erstellte Materialien, die sich in Grammatik- und Redemittelauswahl, Fertigkeitsschwerpunkten, Wortschatzauswahl usw. genau auf die jeweilige Gruppe beziehen, sind zielgruppenbezogener und aktueller, als ein Lehrwerk dies je sein könnte.

Was könnte trotzdem für den Einsatz eines Lehrwerks sprechen, einmal ganz abgesehen von Gründen, die sich aus der personellen und materiellen Ausstattung der Lehrinstitution ergeben? Das Lehrwerk selbst müßte so gestaltet sein, daß es den Lehrenden nicht nur möglichst viel Arbeit abnimmt, sondern auch durch seine Vorschläge für den Unterricht, die ein Lehrwerk ja immer macht, ein Lehren und Lernen anregt, das den daran Beteiligten neue Impulse gibt. Je mehr ein Lehrwerk für Fortgeschrittene dazu tendiert, eine reine Zusammenstellung von Texten zu sein, desto irrelevanter ist es.

Zwei Aspekte sind es, die neben Minimalforderungen nach handwerklicher Qualität, möglichst weitgehend der Zielgruppe angemessener Auswahl von Themen, Grammatik, Redemitteln usw. Beachtung verdienen. Zum einen sollte ein Lehrwerk auf dieser Ebene sprachlich und kulturell vermittelnd auf die Ausgangssprache und -kultur der Lernenden sich beziehen,

zum anderen sollte es eine Vielfalt von Arbeits- und Sozialformen präsentieren, um so den Kursleitern die Möglichkeit zu geben, auf die verschiedenen Sprachlernstände und sprachlichen Lernziele der Kursteilnehmer eingehen zu können. Es sollte dabei die Kursteilnehmer immer wieder ermutigen, über das Lehrwerk selbst hinauszugehen. Auf die Bedeutung einer interkulturellen Komponente in Fachsprache Wirtschaft-Lehrwerken bin ich bereits an anderer Stelle eingegangen¹, im folgenden soll anhand des Beispiels BUSINESS AUF DEUTSCH², einer Adaption des in Frankreich am Goethe-Institut Paris entwickelten Buches WIRTSCHAFT LEICHT,³ auf die mögliche Vielfalt von Arbeits- und Sozialformen eingegangen werden.

Zielgruppe für dieses Buch sind Erwachsene mit Vorkenntnissen (ungefähr auf der Ebene des Zertifikats), die ihre Deutschkenntnisse im Fachbereich Wirtschaft erweitern wollen. Es ist in neun Kapitel unterteilt, die jeweils einen großen Themenkomplex abdecken: Werbung und Messen, Handel, Import/Export, Banken, Telekommunikation und Datenverarbeitung, Transport, Tourismus, Landwirtschaft und Ökologie, Industrie. Jedes dieser Kapitel nimmt verschiedene konkrete Aspekte des Themenkomplexes auf. Thematisch eingebunden werden Grammatikaspekte wiederholt, die für englischsprachige Lernende besonders schwierig sind. Außerdem findet man eine Behandlung der Grammatikaspekte, die für fachsprachliche Kommunikation von besonderer Bedeutung sind.

In BUSINESS AUF DEUTSCH findet man u.a. die folgenden unterschiedlichen Arbeitsformen:

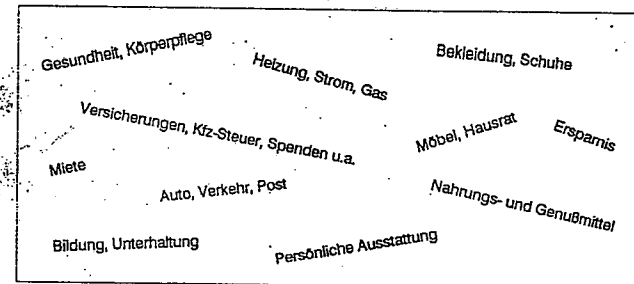
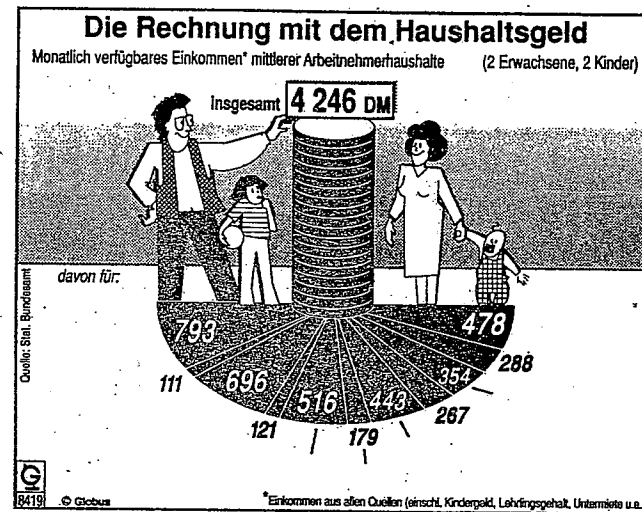
1. Spekulation über das Vorwissen/die Vor-Urteile der Kursteilnehmer.

Oft wird bei der Einführung einer neuen thematischen Einheit mit unvollständigen Texten, Schaubildern, Statistiken usw. gearbeitet. Anhand einer unvollständigen Wiedergabe einer Anzeige z.B. wird über Zielgruppe, Machart, fehlende Textteile

usw. von Werbung spekuliert, dabei werden gleichzeitig systematisch die Redemittel des Vermutens, Widersprechens, Zustimmens, Beharrens usw. wiederholt und erweitert. Während hierbei stärker das textsortenbezogene Vorwissen der Kursteilnehmer angesprochen wird, richten sich Aufgabenstellungen wie die in Abb.1 Wiedergegebene an Vermutungen über Fakten im Zielland, bei deren Besprechung die dabei immer mitschwingenden Annahmen über das eigene Land interkulturell aufgenommen werden können.

G1 1. Welche Ausgabenposten aus dem nachstehenden Schüttelkasten entsprechen Ihrer Meinung nach den einzelnen Zahlenangaben im Schaubild?

F



2. Ihr Lehrer zeigt Ihnen anschließend das komplette Schaubild.

Abb.1 Vorwissen ansprechende Aufgabenstellung aus BUSINESS AUF DEUTSCH, S. 50

2. Wortschatzarbeit

Man findet Rätsel, Wortreihen, gezielte Zusammenstellungen von sprachlichen Mitteln (z.B. von Verben bei der Beschreibung von Diagrammen) usw., aber auch aufwendigere Aufgabenstellungen wie interaktive, kontrastive Wortfeldarbeit, bei der z.B. das Inventar eines deutschen und eines englischen Supermarktes verglichen wird, oder ein Gedicht, das die Sprache der Werbebotschaften verdichtet. Außerdem werden die Kursteilnehmer am Ende jedes Kapitels dazu angehalten, den in der Lektion behandelten Wortschatz zu systematisieren.

3. Leseverständnis

Überblicke über die Vielfalt der Möglichkeiten zur Entwicklung einer differenzierten Lesekompetenz, wie man sie bei Buhlmann/Fearns⁴ oder Westhoff⁵ findet, machen deutlich, daß Leseverständnisaufgaben in Lehrwerken, bei denen im Anschluß an einen Text lediglich ein paar Verständnisfragen stehen, nicht dem Stand der Lehrmaterialentwicklung entsprechen. So finden sich in BUSINESS AUF DEUTSCH u.a. Hinführungen zum Umgang mit komplizierten Statistiken, verschiedene Textpuzzles, zu deren Lösung es schwerpunktmäßig einmal auf den Inhalt, einmal auf das Wissen über die Textsorte und einmal auf die korrekte Einschätzung von Textverknüpfungen ankommt, aber auch Texte, von denen man annehmen kann, daß sie von ihrer Form her selbstmotivierend sind wie z.B. den Bericht über einen Test (und dessen Abdruck) zur Kreditfähigkeit eines Kunden: Das sind Sie Ihrer Bank wert.

4. Kommunikative Übungen

Kommunikative Übungen sollte es, je nach zu vermittelndem Gegenstand, im Lehrwerk von stark gelenkt bis ganz offen geben. In einem stärker gelenkten Materialteil findet man, ausgehend von einer Wiederholung von Redemitteln zur Versprachlichung von Zeitpunkten und Zeitdauer eine stark vorgegebene Dialogsituation zur Terminverabredung, die das 'Vorspiel' zu einer dann freieren längeren Simulation einer

mehrteiligen Terminvereinbarung abgibt. Möglich ist auf dieser Fortgeschrittenenebene aber auch die Bereitstellung feinstrukturierter Versatzstücke für ein Gespräch wie in Abb.2, wobei die verschiedenen Vorgaben für die Eröffnung und Beendigung eines Gesprächs, für das 'Auf das Ende – Hinsteuern' usw. zu kurzen freien Dialogen genutzt werden können.

Führen Sie bitte kurze Telefongespräche miteinander. Sitzen Sie dabei mit dem Rücken zu Ihrem Gesprächspartner. Verwenden Sie, wo sie passen, die folgenden Redemittel.

1. Eröffnungen

Angerufener:

Müller und Müller. Guten Tag.
Firma Meyer. Guten Morgen. Mit wem möchten Sie sprechen?
Schulz und Söhne. Technische Abteilung, Dirk Schlegel. Guten Tag.

Hier ist der automatische Anrufbeantworter des Übersetzungsbüros Dressler. Wir sind leider momentan nicht zu erreichen. Hinterlassen Sie bitte Ihren Namen und Ihre Telefonnummer. Wir rufen zurück. Danke.

Anrufer:

Shaw, Belfast hier. Guten Tag. Ich hätte gern Frau Westphal gesprochen.
Gracewell's, Toronto. Versandabteilung. Können Sie mich bitte mit dem Einkauf verbinden?
Guten Tag, Herr Schlegel. Schön, Sie gleich am Apparat zu haben. Wir haben hier ein kleines Problem ...
Oh, Entschuldigung, da muß ich mich vervählt haben.

Peter Braun. Medizinische Geräte. Die Übersetzung des Begleittexts zu unseren Akupunkturgeräten ist schon zwei Tage überfällig. Wir bitten um sofortigen Rückruf.

2. Auf das Ende hinsteuern

Ich sehe gerade, daß ich noch ein Gespräch auf der anderen Leitung habe, vielleicht könnten wir ...
Telefonisch kommen wir hier nicht weiter, ich schicke Ihnen einmal einen Entwurf, und dann ...
Tut mir leid, aber ich muß langsam zum Schluß kommen, ich habe nämlich noch ...
Vielleicht sollten wir das doch lieber in einem persönlichen Gespräch weiter verfolgen, ...

3. Beenden

Vielen Dank für Ihre Hilfe. Auf Wiederhören.
Wir hören wieder voneinander.
Ja, dann alles Gute bis zu unserem Treffen auf der Messe, auf Wiedersehen.

Abb.2 Vorgabe von Redemitteln für kurze Telefongespräche aus BUSINESS AUF DEUTSCH, S.145

5. Hinführung zum Schreiben

Gerade auf der Fortgeschrittenenebene ist es wichtig, die Schreibfertigkeit, wenn sie überhaupt ein Lernziel darstellt, sich nicht nur in der Abfassung von Briefen und kurzen Mitteilungen erschöpfen zu lassen, sondern gelenkt zur Beherrschung der Textsorten zu führen, die von den Kursteilnehmern gewünscht/benötigt werden.

6. Kontrastives und interkulturelles Arbeiten

Hierher gehören alle kontrastiven Wortschatzübungen und Textarbeiten ebenso wie die Diskussion der Vor-urteile der Kursteilnehmer über die Zielkultur, die Thematisierung von Eigenbild und Fremdbild oder die Beschäftigung mit dem Status der deutschen Sprache im Wirtschaftskontext.⁶

7. Grammatikaufgaben auf der Fortgeschrittenenebene

Neben dem üblichen – Systematisierungen, Wiederholungen, speziellem Eingehen auf für bestimmte fachsprachenbezogene Aktivitäten notwendige Grammatikphänomene wie die erweiterten Partizipialattribute für bestimmte Leselernziele – sollte die Grammatikkomponente eines Lehrwerks für Fortgeschrittene auch die Kursteilnehmer überraschende Grammatikelemente enthalten, die die routinisierten Lernerverhaltensweisen beim Grammatiklernen aufbrechen können. Abb. 3 zeigt ein Beispiel für einen solchen Versuch, in dem von der einfachen Tatsache ausgegangen wird, daß man, wenn man mit Deutschen über Gegenstände aus dem Englischen redet, oft gezwungen sein wird, diese auf Englisch zu benennen, daß diese Beibehaltung des Englischen einen aber nicht der Notwendigkeit enthebt, diese englischen Textelemente im Hinblick auf Konjugation und Deklination dem System des Deutschen anzupassen.

Diese Beispiele zeigen, daß man in der Diskussion des Fachsprachenunterrichts weggekommen ist von einer zu großen Konzentration auf den Bereich des Lesens; es sei denn, man macht wirklich explizite Lesekurse für ein bestimmtes Fach. Das heißt nicht, daß man nicht ein möglichst vielfältiges

1. Markieren Sie bitte alle englischen Wörter in der Collage.
2. Was für einen Artikel haben sie? Lesen Sie anschließend die englische Erklärung.

Die EasyGEM-Library:

Der fertige Sound-Sampler

Desktop Publishing auf dem EDV-Buchmarkt

Viele hilfreiche Funktionen sowie ein Editor sollen den Programmierer in seiner Arbeit unterstützen.

... und die Software

Das AT-modular-Board

Ihr persönlicher Personal-Computer

An der Hardware von Careen 68k/PC gibt es nichts auszusetzen

Das kleine Assembler-Listing

Der stolze Besitzer einer neuen Harddisk steht aber noch vor einem anderen Problem:

eine wunderschöne Halterung für den Controller.

Britischer Compiler

Die Terminals werden auf ähnlich flexible Weise angepaßt.

Bis zum Erscheinen der Mega STs auf dem deutschen Markt, war dieser Chip hierzu nahezu unbekannt.

Dann brauchen Sie das Powerpack von COMPUTER 2000!

If a foreign noun appears in a German text a gender has to be attributed to it. This not only applies when foreign words become part of the system of the German language, but also when they are quoted in it as in: *Die Personal-Computer-Exhibition war ein großer Erfolg. In this case it is die, because the German word for exhibition - Ausstellung - is feminine.*

There are two problems which make attributing a gender to a foreign word difficult:

1. The German language doesn't provide sufficient rules regarding the choice of gender to cover all or even most German words.
2. The choice of gender to be attributed to a foreign word can be influenced by several different rules, e.g.
 - morphological similarity (i.e. it should have the same gender as German words with the same ending).
 - semantic similarity (i.e. it should have the same gender as the nearest German equivalent in meaning).
 - the sounds-like rule.

Thus when the word "computer" entered the German language there were two morphological possibilities: *das* (as in *das Lager*) or *der* (as in *der Träger*). As *der* is the gender more frequently attributed to -er endings and as there is also a semantic similarity (*der Rechner*), it was clear that it should become *der Computer*. However, it isn't always as obvious — just listen to the different genders Germans attribute to "pub"!

3. Lesen Sie bitte die oben angeführten Auszüge aus deutschen Zeitungen nun noch einmal. Welche Gründe könnte es Ihrer Meinung nach für die Wahl des Artikels zu den verschiedenen englischen Ausdrücken geben?
4. Machen Sie bitte eine Liste mit englischen Wörtern, die Ihrer Ansicht nach schwer ins Deutsche zu übertragen sind und aus diesem Grund am besten „in Anführungsstriche“ gesetzt in deutsche Sätze übernommen werden sollten. Mit welchem Artikel würden Sie sie anführen?

Abb. 3 Deutsche Artikel für englische Wörter aus BUSINESS AUF DEUTSCH, S. 156

Angebot an Leseverständnisübungen haben sollte — ganz im Gegenteil, diese sind mehr als notwendig, das heißt jedoch, daß man diese solide Basis an Leseverständnis durch originelle Projekte, interaktive Übungen, interkulturelle Reflexionen usw. verstärken soll, denn gerade im Fach Wirtschaft wird man davon ausgehen können, daß in der Praxis später Aufgaben realistisch sind, die Kombinationen der verschiedenen Fertigkeiten verlangen – und darauf sollten Lehrwerke, so gut wie das mit der Mängelware Lehrwerk eben geht, vorbereiten.

Anmerkungen

1. Rösler, D; 'Überlegungen zur Rolle von Lehrwerken im Unterricht "Fachsprache Wirtschaft"', in: Müller, B-D (Hrsg.): *Interkulturelle Wirtschaftskommunikation*. München: iudicium 1990, 463–471
2. Cox, S/O'Sullivan, E/Rösler, D: *Business – auf deutsch*. München: Klett Edition Deutsch 1990
3. Martelly, I/Nicolas, G/Sprenger, M; *Wirtschaft leicht*. Paris: Berlin 1989
4. Buhlmann, R/Fearns, A; *Handbuch des Fachsprachenunterrichts*. Berlin: Langenscheidt 1987
5. Westhoff, G; *Didaktik des Leseverstehens*. München: Hüber 1987
6. vgl. dazu ausführlicher den in Fußnote 1 angegebenen Aufsatz.